

Foto: Pressehütte Mutlangen

Kinder, Kinder, hier ist was los!

An welchem Ort der Arbeitskreis Kinder sich während des Festivals aufhalten wird, war bis Redaktionsschluss leider noch nicht sicher, jedoch da wo er sein wird, ist es wohl kaum zu überhören. Ein buntes Programm wartet täglich von 10 - 23 Uhr auf die Kinder.

Die 50 BetreuerInnen rechnen mit ca. 200 Kids und 50 Tagesgästen. Sie werden mit einem Grund- sowie zahlreichen Einzelprogrammen gute Laune garantieren. Theater, Musik, Kutschfahrten... die genauen Veranstaltungen wer-

den auf der Seite 5 dieser Zeitung abgedruckt sein (Veränderungen vorbehalten). Für die ganz kleinen Menschen sind Wickelräume, Ruhe- und Schlafzelle geschaffen. Es ist von dem AK Kinder vorerst an alles gedacht um den Kindern zwischen 6 Monaten und 12 Jahren eine Atmosphäre von Sicherheit, Erlebnis und Freude zu bieten. Doch, wie auch in anderen Bereichen des Festivals, werden Leute zum Mitmachen gesucht, neue Ideen sind willkommen, nicht nur von Eltern. Auf, auf Kinder, auf zum Auftakt und viel Spaß!

Arbeitsbereich zur Unterstützung Behinderter



Dieser Arbeitsbereich will Menschen, die es durch eine Behinderung schwierig finden, sich voll an Auftakt zu beteiligen, beistehen. Zum Beispiel haben wir für RollstuhlfahrerInnen Zelte, die auf festem Boden stehen und Feldbetten, Tische und Stühle enthalten. Rollstuhlgerechte Klos stehen in der Nähe und an anderen wichtigen Stellen.

Wir haben einen Auto-Abholdienst vom Bahnhof und von weiteren Punkten eingerichtet.

Während des Festivals wird es ein oder mehrere Workshops zu Themen geben, die die Behinderung und die Umwelt - besonders die menschliche Umwelt - betreffen, zum Beispiel "Nichtbeachtung der Schwierigkeiten Behinderter im täglichen Leben", wobei nicht nur die innere Haltung (Gleichgültigkeit, Scheu...) der Nicht-

behinderten, sondern auch die Stellen angesehen werden sollen, die im Behinderten selbst angerührt werden: Selbstmitleid, Fordern, Stolz, die alle den täglichen Umgang erschweren. Wo gibt es Lösungen, wie kann ein Behinderter seine Existenz voll ausleben ohne die genannten Probleme? Oder: wie erleben Behinderte die natürliche und die künstliche Umwelt?

Wir denken, Behinderte erleben die Natur ihres Körpers intensiver als andere und werden dadurch vielleicht sensibler und merken eher als andere, wenn etwas in der Umwelt zerfällt.

Erwachsene Behinderte können während des Festivals Arun oder Stefan (W.) ansprechen. Kinder können sich auch an Eva wenden. Das gilt besonders wenn die Hilfe von Fachleuten benötigt wird (SanitärerInnen, Fahrzeuge, usw.). Tel.: 0391/56201 84.

anders leben - anders arbeiten

Wege zu einem neuen Lebensstil: Schwerpunkt des inhaltlichen Festivalprogramms

Kaum ein Mensch leugnet heute, daß ein Weiterführen unseres heutigen Lebensstils in die Katastrophe führt. Nicht in der sog. 3. Welt sind Entwicklungsprojekte gefragt, sondern bei uns, die wir mit 20% der Weltbevölkerung 80% der Rohstoff- und Energiereserven verbrauchen und 80% des Mülls produzieren. Wir zerstören damit nicht nur unsere, sondern auch die Lebensgrundlage nachfolgender Generationen. Dringender müssen nun Alternativen entwickelt, neue Formen des Zusammenlebens und Arbeitens ausprobiert werden, die Grundlegendes verändern. Wir brauchen Entwicklungsprojekte für den Norden. Der Themenbereich "Anders Leben - Anders Arbeiten" zeigt konstruktive Ansätze zu einer neuen Gesellschaft ohne Leistungsdruck und unbegrenztem Wachstum.

Wir brauchen dringend neue Anfänge

Sicherlich gibt es keine Patentlösungen. Aber im Vergleich zu einer sich selbst zerstörenden Gesellschaft ist jedes Experiment viel realistischer und vernünftiger als wie gehabt weiterzumachen. Und es gibt schon neue Anfänge. Immer mehr Menschen verwirklichen persönliche und politische Alternativen:

Kommunen, Ökodörfer, Hofgemeinschaften

Leben in Gemeinschaften ist angesichts von Individualisierung und Singlelife eine Alternative zur Konsumgesellschaft: Gegenseitige Hilfe statt Konkurrenz, Tausch statt Markt- und Geldwirtschaft, gleichberechtigte Einbindung und Berücksichtigung aller Meinungen bei Entscheidungen statt Abstimmungen, Konkretisieren die Vision eines neuen Lebensstils.

Zufriedenheit durch Selbstverwirklichung in einer Gruppe, durch gemeinsames Leben

und Arbeiten wird seit den 70er Jahren in vielen Projekten gelebt.

Selbstverwaltete Betriebe

Mit unserem Wirtschaftssystem, das auf ewiges Wachstum ausgerichtet ist, werden wir die Ökokrise nicht lösen, überall existieren als Alternative dazu selbstverwaltete, ökologisch wirtschaftende Betriebe; Arbeitsformen in denen die Beschäftigten selbst entscheiden und konsequent ökologisch produziert wird. Hierarchien/Chefs gibt es dort nicht. Die Arbeitenden bestimmen selbst, wie die Arbeit gestaltet wird, wer wieviel Lohn bekommt. Entscheidungen werden nicht von irgendwelchen Kapitalgebern getroffen, die selbst keinen Handschlag tun.

Tischlereien, Druckereien, Bäckereien, Naturkostläden, Fahrradläden, Architekturbüros, in nahezu jedem Wirtschaftsbereich gibt es solche Betriebe.

Jugendumweltbewegung

In den Jugendorganisationen der Umweltverbände sowie unabhängigen Jugendumweltinitiativen haben Jugendliche die Möglichkeit, eigene Projekte selbstbestimmt zu beginnen, auszuprobieren, zu lernen und kreativ zu sein. Dabei ist Dezentralität Trumpf: In den Jugendgruppen, Projektteams und Jugendumweltbüros gibt es selten Chefs. Alle entscheiden gleichberechtigt. Sie sind Vernetzungspunkte, wo Aktivitäten von vielen gebündelt und gefördert werden. Daß diese Form von Engagements effektiv ist zeigt z.B. Auftakt: Die Sternradtouren und das Festival wurden von 600 Jugendlichen in über 50 Orten dezentral organisiert. JedeR trägt die Verantwortung mit und bringt individuelle Fähigkeiten mit ein. Die Jugendumweltbewegung versucht ökologisch an die Wurzeln zu gehen und in fast allen Lebensbereichen positive, le-

bensbejahende Alternativen zu den momentan existierenden Formen des Lebens und Arbeitens zu entwickeln und vorzuleben.

"anders leben - anders arbeiten" und Auftakt

Ein Auftakt zu einem neuen Lebensstil! Wir wollen während des Festivals versuchen, selbst "anders leben" zu praktizieren, so z.B. im Umgang miteinander, dem ökologischen Hintergrund und dem "anders leben - anders arbeiten"-Programm im Bereich in der "anders leben"-Halle. Dort und in diversen Programmzonen stellen sich konkrete Alternativ-Projekte vor:

- Kommuneprojekte (wie z.B. die Kommune Niederkaufungen), das Ökodorf-Projekt

oder selbstverwaltete Betriebe. Zu verschiedensten Themen wird es Diskussionsrunden, Ausstellungen, Info- und Büchertische geben. Dort können sich die Teilnehmenden über schon verwirklichte alternative Lebens- und Arbeitsstile informieren, dort wird auch Raum sein für Gespräche über eigene Lebensformen und deren Perspektiven. Weiterhin gestaltet das Jugendnetzwerk "anders leben" ein Cafe.

Die "anders leben - anders arbeiten"-Halle steht darüber hinaus allen Teilnehmenden für spontane Programmangebote offen!

In der Nachbereitung von Auftakt werden bundesweit "anders leben - anders arbeiten"-Seminare angeboten.

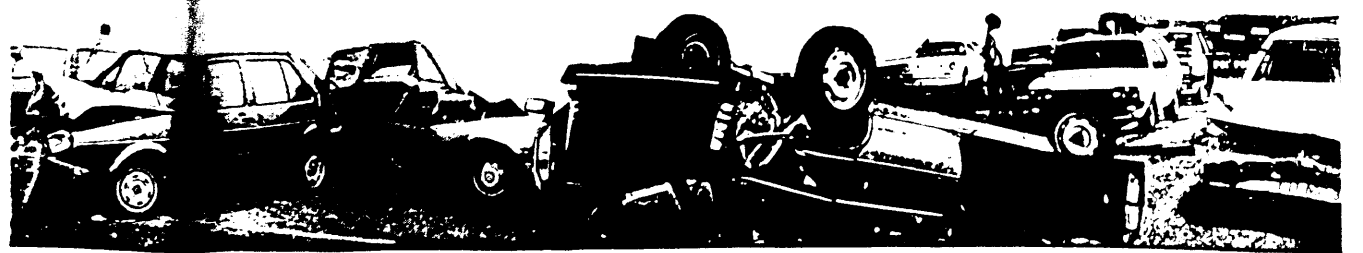
Kampagne Stop Rassismus auf dem Festival

Unter dem Eindruck der jüngeren rassistischen und faschistischen Gewalt schlossen sich Jugendliche aus verschiedenen Zusammenhängen im Herbst 92 zum Aktionsbündnis STOP Rassismus zusammen. Das Bündnis arbeitet bundesweit und bemüht sich um die Herstellung internationaler Kontakte. Ziel ist es, Initiativen und Einzelpersonen zu vernetzen und einen Erfahrungsaustausch zwischen ihnen zu organisieren. Die Kampagne will über Rassismus und Faschismus aufklären; überregionale Aktionen organisieren, sowie eine wirksame Öffentlichkeitsarbeit leisten. Internationale Solidarität soll erfahrbar werden.

Bereits auf vielen der Sternradtouren gab es Aktionen gegen Rassismus und Fremden-

haß. Es ist wichtig, daß mensch auch seine Mitmenschen als seine Umwelt versteht, die es zu schützen gilt. Ökologische und soziale Probleme lassen sich nicht getrennt voneinander betrachten. Bei Auftakt soll deshalb eine Diskussion über die Zusammenhänge der verschiedenen Themenbereiche geführt werden. Viele parallele Workshops, zu Themen, wie beispielsweise - Rassismus, was ist das eigentlich? - Fremdenangst; - Asylrecht; - Rechtsextratismus unter Jugendlichen... sind so angelegt, daß die TeilnehmerInnen motiviert werden, nach Auftakt aktiv zu werden. Darüber hinaus gibt es moderierte Kleingruppen zu Projektentwicklungen und zur Umsetzung von Projekten vor Ort.

autoFREI: die Spontaneität hat einen Namen



Keiner weiß so recht, wie das geschehen konnte, doch plötzlich ist es autoFREI, das Wohngebiet der Stadt Eisenhausen. Eine nie gekannte Ruhe durchfährt den Stadtkern, läßt die BewohnerInnen aufhorchen. Plötzlich stehen die Schaukel, eine Rutsche auf der Straße, Kinder spielen ungestört! Singende Vögel geben wieder den Ton an. Die Menschen gehen träumerisch durch die Straßen, können ihre Aufmerksamkeit schweifen lassen, in die Wipfel der Bäume gucken. Fort ist das Interesse für die Farben der Ampeln! Blumen interessieren jetzt! Stop-Schilder geben den Weg für Kletterpflanzen frei, werden unwundlich. Die Stra-

ßen beleben sich, werden zu Treffpunkten, zu Lebensraum. 12.000 Menschen hat der Autowerkehr im letzten Jahr erschlagen. 12.000 Menschen zu viel! Von politischer Seite können wir keine fundamentalen Veränderungen erwarten! Dort wird abgewogen! Transportkapazitäten gegen Menschenleben... Verkehrstote werden als Steigerung des Bruttosozialproduktes verrechnet.

autoFREI soll die Konsequenz heißen

Anfangen wollen wir in unseren Städten, wo sie die Straßen verstopfen und unpasseierbar machen. Wir fangen im eigenen Stadtteil an, sperren die

Straßen vor unserer Tür und lassen keine Autos mehr durch.

Aktionsbroschüre "Anstiftung zu Taten"

Wir haben für den Start der autoFREI-Kampagne eine Aktionsbroschüre erstellt, die Euch nette Aktionstipps gibt: Wie blockiert mensch eine Straße gefahrlos? Was ist bei der Durchführung solcher Aktionen zu beachten? Welche rechtlichen Probleme gibt es? Neben der ausführlichen Beschreibung des Vorgehens, ist das "autoFREI Ideenentwickler-Papier" eingetieft.

Darauf stehen erprobte Aktionsformen, um Flächen vom Autoverkehr frei zu machen,

und als Lebensraum zurückzugewinnen.

Erster autoFREI-Aktionstag: Am 21. August geht's schon los...

Wir koordinieren uns über das autoFREI-Aktionsbüro, Beim Kalkberg 7, 21339 Lüneburg.

Den recht kurzfristigen 21. August haben wir gewählt, damit die Zusammenhänge und Energien, die aus Auftakt entstehen rechtzeitig umgesetzt werden und nicht im Alltag versacken. Dann sind wir alle gefragt, um neue Akzente zur Befreiung vom Auto in unseren Städten zu setzen.

Aktionsbüro der Kampagne autoFREI: Beim Kalkberg 7 21339 Lüneburg

VCP oder was?

Der Verband Christlicher Pfadfinderinnen und Pfadfinder

Auch die Pfadis schlagen für fünf Tage ihre Jurten und Programmzelle auf der Elbeinsel Rotehorn auf. Schon Monate vor dem Festival wurde dafür gesorgt, daß die fahrradbegeisterten PfadfinderInnen viel Spaß haben werden und im VCP-Pfadicamp ein interessantes Programm laufen wird: Informationen zu ökologischen

Aktivitäten im VCP, Papierschnöpfen, Aufbau und Funktion einer Solaranlage, Puppentheaterworkshop, Bericht über einen umweltbewußten Hajk gesorgt, daß die fahrradbegeisterten PfadfinderInnen viel Spaß haben werden und im VCP-Pfadicamp ein interessantes Programm laufen wird: Informationen zu ökologischen